



GROSSES BEWIRKEN MIT KLEINEN HILFEN

 missionsbrief
Januar 2019

LEERE TELLER MIT ESSEN FÜLLEN

Kenia Worte können nicht beschreiben, was die Augen sehen. Die Not und das Elend von Aidskranken in den Slums der Städte Kenias übertreffen alles Vorstellbare. Schmale Treppenaufgänge führen in schäbige Hinterhäuser. Ein kleiner Raum neben dem anderen beherbergt ganze Familien. Etwa 8 qm² Raumgröße ist alles, für alles. Mehr gibt es nicht. In vielen Räumen liegen von Aids gezeichnete Frauen. An den Betten sitzen ihre Kinder. Kinder, die alles geben, um Mama am Leben zu erhalten. Die Mädchen und Jungen versorgen ihre kranken Mütter so gut sie können. Sie hängen so sehr an ihnen und gleichzeitig wissen sie, dass sie bald zu Waisen werden.

Auf meiner Reise im November letzten Jahres habe ich viele dieser Familien gemeinsam mit den Franziskanerinnen vor Ort besuchen dürfen. Die Arbeit der Schwestern ist großartig. Mit wenigen Mitteln bewirken sie so viel. Schwester Veronica leitet in Kaptembwa ein Gesundheitszentrum. Zurzeit betreuen die Franziskanerinnen 2.800 an Aids erkrankte Menschen. Alle kommen aus sehr armen Familien. Die Kranken nehmen die Medikamente zu oft ein, ohne etwas gegessen zu haben. Das ist kontraproduktiv und führt zu noch größeren gesundheitlichen Problemen. Weil die Krankheit so sehr schwächt, können die Patienten keiner Arbeit nachgehen, und dann bleibt der Teller auch für die Kinder leer. Schwester Veronica bittet uns um Hilfe, damit sie Nahrungsmittel an die Familien verteilen kann.

8.700,- Euro für Mais, Bohnen, Reis und Milch



KENIAS KINDER: KLEINE, ABER GROSSE HELDEN



DAS HAUS DER ARMEN

Mexiko Casa de Los Pobres steht mit großen Lettern am Eingang des Hauses für die Armen in Tijuana geschrieben. Wenn Schwester Armida am frühen Morgen die Tür öffnet, steht da schon eine lange Schlange wartender Menschen. Tijuana ist die Stadt in Mexiko, in der viele Menschen aus Zentralamerika stranden. Wegen der Verstärkung des Grenzzaunes durch die USA ist es schier unmöglich geworden, den Traum einer besseren Welt wahr werden zu lassen. Das Haus der Armen unterstützt Wirtschaftsflüchtlinge, Obdachlose, Gefangene, Heimatlose und Schwerkranke. Die Zahl der Hilfesuchenden steigt täglich. Schwester Armida berichtet uns, dass über 285.000 Menschen im Jahr zu ihnen kommen. Angesichts der schwierigen Situation bittet Schwester Armida uns um unsere Mithilfe:

- 19,- Euro pro Monat ermöglichen einem Kind aus den Armenvierteln zur Schule zu gehen**
- 40,- Euro pro Monat versorgen eine Familie mit Lebensmitteln für eine Woche**
- 100,- Euro pro Monat helfen bei der medizinischen Versorgung alter und kranker Menschen**



EIN BRUNNEN FÜR COLOMI

Bolivien Colomi ist eine Kleinstadt in der Provinz Chapare. Hier leben 7.525 Menschen. Die meisten von ihnen gehören der Volksgruppe der Quechua an. Aus den Berghängen um Colomi fließt normalerweise reichlich Wasser. Das Wasser sammelt sich im Corani-See, einer 18 km² großen Talsperre. Der See versorgt die 50 km entfernte Stadtregion Cochabamba mit Trinkwasser und Elektrizität. Deshalb und wegen des massiv wirkenden Klimawandels in Bolivien haben die Bewohner von Colomi und im Umland zum Teil nur bis zu zwei Stunden täglich Zugang zu sauberem Trinkwasser. Krankheiten und Ernteauffälle gehören zu den Auswirkungen. Pater Carmelo kennt die Menschen und die Situation vor Ort. Er will Abhilfe schaffen: Auf dem Marktplatz soll ein Brunnen gebaut werden, damit alle Familien täglich für 24 Stunden Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Pater Carmelo bittet uns um Hilfe.

9.000,- Euro für den Bau eines Brunnens

HILFE FÜR KRANKE IN DAMASKUS

Syrien „Vor dem Krieg habe ich den armen Menschen in meinem Dorf geholfen. Jetzt, nachdem mir alles genommen wurde, bin ich derjenige, der Hilfe braucht.“ Das sagt Hassan, dessen Frau in Damaskus im Krankenhaus mit Hilfe der Franziskaner eine Behandlung gegen Brustkrebs bekommt. Die Franziskaner in Syrien helfen den Menschen auf vielfältige Weise. Eine ihrer Aufgaben sehen sie darin, dafür zu sorgen, dass bedürftige Kranke eine gute medizinische Versorgung erhalten, da Medikamente, Behandlungen und Operationen für die arme Bevölkerung nicht zu finanzieren sind. Die Kosten für die medizinische Versorgung während einer Geburt mit Vor- und Nachsorge sind so hoch, dass die Familien sich diese Betreuung nicht leisten können. Pater Bahjat kümmert sich in Damaskus darum, dass chronisch Kranke, schwangere Frauen und Binnenflüchtlinge eine medizinische Versorgung erhalten. Nur mit Hilfe von außen ist es ihnen möglich, den Menschen beizustehen. So sendet er seinen Hilferuf zu uns nach Deutschland. Wir möchten helfen.

10.000,- Euro für Medikamente, Operationen und die Grundversorgung von 200 Babys



PLATZ NEHMEN AUF DER SCHULBANK

Indien Wie viele Franziskanerinnen und Franziskaner Indiens, kümmert sich auch Schwester Arockia in ihrem Wirkungskreis darum, dass Kinder aus armen Familien und von Minderheiten die Schule besuchen können. Lodai heißt der Ort im Norden Indiens. Die Armut ist sehr groß und weit verbreitet. Schwester Arockia leitet eine weiterführende Schule, die 315 Schülerinnen und Schüler besuchen. Viele Familien können die Schulgebühren nicht bezahlen. Dennoch bekommen die Mädchen und Jungen Unterricht. Leider fehlt das Geld für Bänke und Tische. So stehen viele Klassenräume noch leer und die Kinder müssen den Unterricht auf dem Boden sitzend verfolgen. Ebenso werden dringend Computer für den Informatikunterricht benötigt. Dieser Unterricht ist auch in Indien mittlerweile essenziell geworden. Schwester Arockia bittet uns um unsere Unterstützung, damit die Kinder bald auf den Schulbänken Platz nehmen können.

5.400,- Euro für 100 Bänke und Tische, 10 Lehrerpulte und 6 Computer

UKWELI – WAHRHEIT HEISST DAS NEUE ZUHAUSE

Kenia Ukweli heißt Wahrheit, und Home of Hope ist das Heim der Hoffnung. Ukweli Home of Hope ist der Name des Heims für Straßenkinder in Juja, etwa 25 km von Nairobi entfernt. Das ist das neue Gebäude für 121 Straßenkinder, die zurzeit noch in einem einfachen Wellblechgebäude in Nairobi leben. Schwester Agnes schreibt uns, dass es wichtig ist, die Kinder aus der Stadt zu holen, damit sie nicht so leicht wieder in ihr Straßenleben zurückfallen. Die Kinder besuchen die Schule, bekommen zu essen, Kleidung, Schulmaterialien und eine gute medizinische Versorgung. Ziel der Schwestern ist es, die Kinder nach und nach wieder in ihre Familien zurückzuführen. Da bedarf es vieler Gespräche und Geduld. Bei 68 Kindern ist die Versöhnung mit den Familien bereits gelungen. Diese Kinder wohnen wieder bei ihren Familien. Die Schwestern finanzieren aber weiterhin den Schulbesuch. Die Mittel sind immer sehr knapp. Im Ukweli Home of Hope, dem neuen Zuhause der Kinder, fehlen noch sämtliche Möbel. Schwester Agnes sendet ihre Bitte um eine Unterstützung zu uns.

9.000,- Euro für Betten, Matratzen, Laken, Decken, Tische, Stühle, Gaskocher und Ofen



Die Freude der Straßenkinder von Nairobi über meinen Besuch ist ansteckend. Beim gemeinsamen Fußballspiel entstehen ganz schnell Freundschaft und Zusammengehörigkeit. Die Kinder freuen sich über die geschenkte Zeit und die Hilfe.

HERAUSGEBER: MISSIONSZENTRALE DER FRANZISKANER E.V.

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,

Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40

E-Mail: post@mzf.org • Web: www.mzf.org

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale, Karugu Mureithi, Steffi Chiramel, Florian Kopp

SPENDENKONTEN:

SPARKASSE KÖLN/BONN: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

BANK FÜR ORDEN UND MISSION: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird
auf zertifiziertem
Umweltpapier gedruckt